

**Predigt zur Konfirmation
im Mail 2023, in der Stiftskirche Kaufungen, Pfarrer Johannes Barth**

Lied einspielen: Wincent Weiss: „Auf den Grund“
<https://www.youtube.com/watch?v=BK4-MV-8FoU>

Songtext: <https://www.songtexte.com/songtext/wincent-weiss/auf-den-grund-g2369a487.html>

Predigt:

Liebe Konfis, liebe Eltern und Paten, liebe Festgemeinde!

Wem würdest Du das Passwort für Dein Handy geben? Wem würdest Du offenlegen, in wen Du verknallt bist... oder ...mit wem Du Dich über WhatsApp schon mal „daten“ wolltest? Wem würdest Du all die Bilder zeigen, ... auch die nicht so perfekten? Wem würdest Du verraten, wieviel Du wiegst? Wem würdest Du Dich im Badeanzug oder in der Badehose zeigen? Wem würdest Du alle Schulnoten anvertrauen... und auch die ganzen Fehlritte mit Abmahnungen und Elterngesprächen? Wem würdest Du offen sagen, dass Du schon mal gelogen hast? Wem würdest Du gestehen, dass Du manchmal weinst... insgeheim unter der Bettdecke?

Das Lied von Wincent Weiss beschreibt so ein großes Vertrauensverhältnis, wo all das geht...bis „auf den Grund“. Bis „auf den Grund“ vertraut sich da einer dem anderen / der anderen an. In dem Lied geht es um das, was auch Teil der Liebe ist: grenzenloses Vertrauen! Wincent Weiss singt: „Was ich noch niemand anvertraut hab zeig ich dir, weil du's verdienst“

Bis zum Grund ehrlich und voller Vertrauen ist da der eine gegenüber dem anderen. Und das tut gut, wenn man jemanden an seiner Seite hat, mit dem das geht: „Du darfst mich so sehen, wie ich bin... mit allen Schokoladenseiten.... Aber vor allem auch mit allen Schattenseiten.“

Mit so einer gelebten Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen fühlt man sich in guten Händen... wie in einem guten Zuhause, weil man sich fallen lassen kann. Genauso fühlen sich Menschen auch bei Gott geborgen, wenn sie sich in dieser vertrauten Art und Weise Gott gegenüber öffnen können. Der Mensch, der Psalm 139 gedichtet hat, beschreibt wie Wincent Weiss so eine wohltuende Geborgenheit, weil man nichts verheimlichen muss. Dieser Mensch öffnet sich Gott gegenüber und fühlt, dass er sich mit allen Schokoladen- und Schattenseiten in Gottes Hand fallen lassen kann. Bis „auf den Grund“ ... so kennt Gott mich... mich mit meinen Handybildern und Chats, mit meinem Body-Mass-Index mit meinen inneren Wünschen und Traurigkeiten. In der Bibel hört sich das dann so an. Und das, was dieser Mensch in Ps 139 erkennt und dann dichtet, klingt in meinen Ohren wunderbar:
Ps 139,1-12 (Basisbibel) lesen

„Gott, Du siehst alle meine Wege. Und ob ich himmlisch gut bin, oder ob ich mich in der Unterwelt verliere, Du, Gott bleibst da. Selbst da, wo es eigentlich dunkel ist in meinem Leben... Du, Gott bist und bleibst da und machst es mit Deiner Gegenwart hell.“

Vor Gott müssen wir keine Show abziehen und nur die schönen Seiten ins Rampenlicht stellen. Nein, bei Gott sind alle Tagebücher offen. Gott kennt mich ...mit allem... bis „auf den Grund“. Das klingt erst mal furchterregend... so als ob man sich nackt vorkommt. Aber das Besondere bei Gott ist, dass er uns mit einer besonderen Liebe anschaut... mit Güte und Wohlwollen. Ich kann und muss vor Gott nicht fliehen.... Vielmehr ist es ein Geschenk, dass ich mich mit allen Seiten vor Gott öffnen kann. Und

weil er sich so in Gottes Hand fallen lassen kann, fühlt sich dieser Mensch dann eben ganz bei Gott zuhause und geborgen.

Wincent Weiss fragt in seinem Song: „Gehst du mit mir auf den Grund dahin, wo alle meine Ängste liegen bis zum allertiefsten Punkt zu mein' Schätzen und mein' Krisen (...) Wenn ich dich mitnehm' auf den Grund, sag, kannst du mich dann noch genauso lieben?“ Auf diese Frage hat der Mensch von Ps 139 eine Antwort: „Ob Himmel oder Unterwelt, ob Licht oder Finsternis, ob Schokoladenseiten oder Schattenseiten, Du, Gott bist da und bleibst an meiner Seite – waoohh, wie wunderbar ist das denn!“

Genau dieses Vertrauen, diesen Glauben haben wir versucht in der Konfi-Zeit nachzuspüren und nachzugehen: In der Stiftkirche übernachten, auf Konfi Freizeit miteinander beten, auf dem Konfi Castle Jesus-Geschichten hören... und dabei das Vertrauen ausprobieren und einüben, dass Gott bei mir ist und bleibt, wie schräg sich mein Leben auch gerade anfühlt.

Vertrauen ausprobieren und leben... auf dem Kirchberghof mit und ohne Corona. Und dahinter steckt eine Grundfrage, die auch Martin Luther schon beschäftigt hat: „Bin ich Gott eigentlich etwas wert, selbst wenn er meine Schattenseiten sieht?“ Anfangs hatte Luther nämlich tierisch Angst vor Gott. Denn, wenn Gott mich schon so durchschaut mit allem..., wie wird er mich dann für all meine Schattenseiten bestrafen?!!!! Erst als Luther entdeckt hat, dass Gott ja mit einem liebenden Herzen auf das eigene Leben blickt, da war das wie in Psalm 139 auf einmal der größte Schatz, der sich da auftut: Gott als die liebevolle Heimat, wo ich auch mit meinen Schattenseiten hinkommen kann, und ein Zuhause finde. Gott, der Freund / die Freundin, wo ich keine Show abreißen muss, sondern so sein kann, wie ich bin. Denn Luther hat etwas von Gott verstanden, was auch uns in unserem Glauben guttut: Gott hat sich in Jesus Christus nicht als Superheld gezeigt, der nur seine Perfektion und den perfekten Himmel zeigt. Nein, im Kreuz hat Gott gezeigt, dass er auch die Schattenseiten des Lebens umarmt. Da, wo wir scheitern, da war er auch schon.

Deshalb sind und bleiben wir in allen Lebenslagen mit Gott verbunden. Denn Gott hat auch die Kreuz-Seiten des Lebens selbst erfahren und mitgetragen. So ist und bleibt Gott an Deiner Seite! Das ist der Schatz, den wir Christen haben: Gott bleibt an unserer Seite „bis auf den Grund“!

Und damit dürfen und sollen wir nun etwas anfangen: Weil wir diese Sicherheit der Gemeinschaft Gottes haben, sollen und dürfen wir uns einmischen in diese Welt. Wir sollen und dürfen mutig eintreten für Gerechtigkeit und auch für die Schöpfung. Und da bauen wir auf Euch als neue Generation: Ihr dürft in einem reichen Land groß werden. Aber wir hoffen, dass Ihr konsequenter und mutiger die Entscheidungen der Zukunft angeht. Kirche wird sich ändern, weil die Menschen anders ticken. Ihr sollt diese Veränderungen angehen. Die Klimakrise spitzt sich weiter zu.... Und wir sind mehr denn je gefragt, welchen Beitrag wir leisten können. Und genauso persönlich....

Es ist nicht allzu weit hin, dann stellt Ihr selbst erste Weichen für Ausbildung und Berufsleben. Ich glaube daran, dass wir genau dann zu einem gelingenden Leben für uns und für andere kommen, wenn wir Gott als unseren festen Anker im Leben haben.

Vor kurzem war ich auf einem großen Schiff: Ich habe den schweren Anker bewundert und die dicken Tauen. Und ich dachte: „Wenn ich so einen festen Halt habe, dann traue ich mich auch raus auf die See.“ Genauso wirkt auf mich Ps 139: Gott steht so fest wie „das Amen in der Kirche“ an Deiner Seite. Und genau deshalb kannst Du mutig losfahren ins Leben. Mit dem Anker Gottes sollst Du mutige und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen. Sie werden nicht immer alle richtig sein. Und Du wirst Fehler machen. Aber Du fällst nicht aus der Gemeinschaft mit heraus. Denn genau dafür gilt, dass

Gott Dich „bis auf den Grund“ kennt und an Deiner Seite bleibt. Und so kannst Du dann auch nach einem Fehler mutig neu anfangen.

Genau so tut die Bindung zu Gott gut: Wer darf in mein Handy schauen? Wer darf und soll auch meine Schattenseiten sehen? Gott, Du darfst und sollst das. Denn mit Liebe und Verständnis schaust Du in mein Leben. Und mit diesem Halt und mit diesem Zuhause des Glaubens lässt es sich prima losziehen... gelassen und mutig... mit Verantwortung für andere und diese Welt.

Und nun auf ins Leben! Gott ist mir Dir... bis „auf den Grund“! AMEN.